

Die rechten Pfade durch die Wasserrüfte
 Zu finden und die Winde zu benützen!
 Grünschillernd, Schlangen gleich, am Boot entlang
 Die Wogen zügelnd gleiten, tosend grollt
 Der finstre Abgrund, krümmt den Schlangenleib
 Und peischt mit seinem schupp'gen Schweif die Fluth,
 Daß droh entsetzt die schwanken Masten ächzen

Behmüthig denkt der Fischer seiner Beanie,
 Die weinend, betend seiner Rückkehr harrt.
 Gleich Himmelsvögeln kreuzen sich im Sturm
 Ihre Gedanken, treue Herzensboten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Münzen Johanns von Bayern und seiner Wittwe Elisabeth von Görlitz 1419—1443.

(Nach einem Artikel des Bulletin mensuel de numismatique et d'archéologie von R. Serrure.)

Die Münzen unseres Landes sind im großen Ganzen gar wenig bekannt; gibt es doch viele unserer Mitbürger, welche kaum eine Ahnung davon haben, daß fast das ganze Mittelalter und die ganze Neuzeit hindurch Luxemburg eigene Münzen aufzuweisen hatte, nicht bloß in Kupfer, wie heut zu Tage, sondern auch in Silber und Gold. Um so zweckmäßiger wird es daher sein, wenn die Aufmerksamkeit auch auf diesen Zweig der Alterthumskunde gelenkt wird.

In ihrem Museum besitzt die historische Abtheilung des Institutes eine recht erkleckliche Anzahl luxemburger Münzen, etwas über dreihundert Stück; sie sind im dritten Saale ausgestellt. Ein Katalog, den ich vor einigen Jahren in den Vereinschriften drucken ließ, gibt Aufschluß über den Bestand derselben.

Im Anschluß an diesen Katalog und an einige erst vor kurzem zu Frankfurt aufgefundenen Urkunden hat nun Herr R. Serrure, einer der gewiegtesten Numismatiker Belgiens, diejenigen Münzen behandelt, welche durch Johann von Bayern (1419—1425) und dessen Wittve Elisabeth von Görlitz (1425—1443) geprägt worden sind. Wir wollen in folgenden Zeilen eine kurze Uebersicht aus diesem Artikel geben, so weit es der Raum erlaubt, und nur einige kleine Bemerkungen hinzusetzen.

Während der ganzen Zeit, wo Johann von Bayern und Elisabeth von Görlitz prägen ließen, finden wir beständig dieselbe Münzeinheit, den Goldgulden; daneben drei Silbermünzen, den ganzen, den halben und den viertel Groschen, und eine Billonmünze, den 12. Theil des Groschens bildend.

Wir können aber vier Perioden unterscheiden, je nach den verschiedenen Münzstempeln, die angewendet wurden; die erste geht von 1419—1424, die zweite von 1424—25, die dritte umfaßt wohl nur das Jahr 1425.

Es war im Jahre 1419, wohl gegen Mitte des Jahres, als Johann von Bayern seine ersten luxemburger Münzen prägen ließ. Von dem Goldgulden sind nur zwei Exemplare bekannt, das eine in dem belgischen Staatsmuseum zu Brüssel, das zweite im Museum von Kopenhagen. Von dem ganzen Groschen besitzt unser Museum 8 verschiedene Exemplare, 6 von dem halben Groschen, eines von jener Billonmünze, welche das Volk, nach dem kleinen darauf befindlichen luxemburger